

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 25. September 1946

Nachlass Faulhaber 10025, S. 5-6

Stand: 23.05.2024

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

Mittwoch, 25.9.46. Berlinger - gratuliert, soll jetzt ernst gemacht werden im Hause. Über Mutterhauskirche - bereit für Klosterfeier.

Professor Nawiasky: Staatsrechtler, war in der Schweiz mit Hoegner, der damals schon an der Verfassung arbeitete. Er Mitschöpfer der Verfassung. Warum er für den Staatspräsidenten. Offenbar streng katholisch. Bringt Brief von Dompfarrer Sankt Gallen, der eine Sammlung Medaillen hat und sie selber bringen will - darum Eingabe an General Muller.

// Seite 6

Frau von Schilcher: War in Tegernsee, also das Wort von der Säcularisation gehört. Ihr Sohn will das Schloß überlassen - aber bald einen Herren *<schicken>*, Grassl, damit nicht Polen, sondern eine Ordensgenossenschaft.

Frau Lehrer Decker, Tuntenhausen. Wegen ihres Bruders Weinschenk. Ich erkläre: Für keinen hat die oberhirtliche Stelle so viel laufen und schreiben müssen. Es ist ihm nicht zu raten, also nicht zu helfen. Er meint, von Aibling bekomme er Hilfe: Ist lauter Selbsttäuschung. Wir haben alles versucht. Er soll nach Landshut gehen, wir helfen, wenn das Gehalt ausfällt. Sie bringt vor, daß er nicht die Uniform getragen habe, immer wieder ... Zuletzt: Wenn ich gewußt hätte, daß Sie deshalb kommen, hätte ich Sie nicht empfangen. Sie: Ich bedaure, daß ich Ihnen neue Aufregung gemacht habe.

Schwester Stephana, Eichstätt: Bringt einen Laib Brot. Wird bis 1. Januar abgerufen. # Gundelinde im Dom. Das muß ich den Ordensoberen überlassen.

Graf Tattenbach geht mit fünf anderen SJ nach Frankreich in die Lagerseelsorge. Ich überlasse Meßwein aus Tirol und sofort greift er es auf noch vor seiner Abreise.

Dr. Siben, Deidesheim. War an der Pforte. Es gehe ihm nicht gut.